Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 36 (1938)

Heft: 9

Artikel: Ueber einige Erkrankungen während der Schwangerschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. September 1938 № 9 Sechsunddreißigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Tardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt Ueber einige Erkrankungen während der Schwangerschaft. — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Zur gefl Notiz — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Baselland, Baselstadt, Bern, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Zürich. — **Hebammentag in Chur:** Protokoll der 45 Delegiertenversammlung (Schluß). — VIII. Internationaler Hebammenkongreß in Paris (Schluß). — Zum eidgenössischen Dank-, Buß- und Bettag. — Berufliches aus Graubünden. — Anzeigen.

Ueber einige Erkrankungen während der Schwangerschaft.

Wenn schon die Schwangerschaft keine Krankheit ist, sondern ein dem normalen ähnlicher Zustand, so kommen doch in ihr Erkrankungen vor, die gerade durch die Schwangerschaft bösartiger als sonst verlaufen können oder die das Wochenbett gefährden. Diese Erkrankungen können die Geschlechtsorgane selber betreffen, oder sie können andere Organe befallen oder allgemeiner Natur sein. Auch können bestimmte Organerkrankungen gerade durch die Schwangerschaft bedingt sein.

Man findet oft bei Schwangeren eine Scheidenentzündung, wie sie sonst auch vorkommt; aber in der Schwangerschaft macht sie oft weit mehr Beschwerden, als außerhalb. Ein beißender äzender Ausfluß kann die Erscheinung dieser Entzündung sein. Man findet die Scheidenschleimhaut hochrot, eine reichliche Absonderung kann eitrigen Charakter annehmen. In der Absonderung findet man mit dem Mikroskop oft die Thrichomonas, ein einfaches tierisches Lebewesen, das auch ohne Entzündung oft die Scheide bewohnt. Es gehört zu der untersten Klasse von Tieren, während die Bakterien dem Pflanzenreiche zugezählt werden. Von diesen pflanzlichen Parasiten können Streptokokken, Staphylokokken oder auch Soorpilze vorhanden sein. Solche Schwangerschaftsentzündungen müssen durch den Arzt behandelt werden, sonst kann im Wochenbette die Infektion sich auf die Innenfläche der Gebärmutter und die Eileiter und von da auf das Bauchfell ausbreiten, oder sie kann in Blutgefäße eindringen und eine Allgemeininfektion, eine Blutvergiftung zur Folge haben. Kurz gesagt, ein Kindbettfieber kann die Folge sein.

Aber diese Behandlung muß sehr vorsichtig und zart vor sich gehen; denn manchmal kommt es leicht zu Schwangerschaftsunterbrechung, was vermieden werden muß. Auch dürfen keine stark giftigen Substanzen Verwendung finden, wie etwa Sublimat, denn die Scheide saugt in der Schwangerschaft viel leichter solche Gifte auf, als sonst und es könnte zu einer tötlichen Quecksilbervergiftung kommen.

Die Erosion am Scheidenteil, was man im Volke gewöhnlich ein Geschwür am Muttermunde nennt, wird man in der Schwangerschaft nur dann behandeln, wenn sie starke Erscheinungen von Fluß und etwa auch Blutabgang macht. Sonst läßt man sie lieber bis nach dem Wochenbette; oft wird man dann nicht einmal mehr viel davon sehen. Jedenfalls sind stärkere Aezungen vom Uebel; es ist überhaupt wichtig zu wissen, daß man während der Schwangerschaft am Gebärmutterkörper sich allerlei erlauben kann, selbst operative Entfernung von Myomen, ohne daß die Schwangerschaft unterbrochen zu werden braucht, während verhältnismäßig geringe Eingriffe am Muttermund sehr leicht zu Fehl- und Frühgeburten führen können.

Ebenso wird man gutartige Schleimhautpolypen, die am Muttermund oft infolge chronischer Reizung auftreten, in der Schwangerschaft nicht immer abdrehen; nur wenn sie Blutungen machen.

Wenn der Ausfluß in der Schwangerschaft aber von einer Tripperinfektion herkommt, so wird auf jeden Fall eine Behandlung selbst während der Tragzeit nicht zu umgehen sein. Denn der Tripper ist immer gefährlich für die Augen des Neugeborenen, selbst wenn man gleich nach der Geburt die üblichen Silbertropfen in die Augen gibt. Aber auch außerdem ist stets die Gefahr vorhanden, daß im Wochenbett die Tripperinfektion sich auf die Eileiter ausbreitet und daraus das Bild der Einkindunfruchtbarkeit entsteht; durch die Infektion der Eileiter im Wochenbett werden die Eileiter undurchgängig, sie verwachsen und dann ist eine weitere Schwangerschaft ausgeschlossen. Auch neben dieser Erscheinung kann der Tripper im Wochenbette ins Blut übergehen und irgendwo, meist am Knie, eine Gelenkentzündung verursachen, die eine bleibende Steifigkeit des betreffenden Gelenkes zur Folge haben kann.

Selten sehen wir in der Schwangerschaft den Krebs der Gebärmutter auftreten. Man kann annehmen, daß in der Schwangerschaft die Ausbreitung des Krebses rascher vor sich geht, als sonst. Jedenfalls wird man eine solche bösartige Geschwulst ohne Rücksicht auf das Kind einer operativen Behandlung unterziehen; ist das Kind annähernd lebensfähig, so wird man zunächst die Schnittentbindung ausführen; dann wird die radikalste Operation des Krebses ausgeführt, die bei den gelockerten Geweben eher leichter ist als sonst. Eine Behandlung mit Radium statt der Operation empfiehlt sich nicht, da man nicht sicher das Fortschreiten des Krebses aufhalten kann, und dabei die Gefahr droht, daß durch die Bestrahlung das Kind geschädigt wird und eine Mißbildung entsteht.

Myome in der Schwangerschaft werden nur dann operiert, wenn sie erhebliche Beschwerden machen. Meist wird dies nicht der Fall sein; und im Wochenbett gehen sie oft überraschend zurück. Oft erkennt man ein Myom erst nach der Geburt des Kindes, wenn es dann über die Oberfläche des entleerten Uterus vorragt. Ich habe einmal bei einer Frau, die wegen eines Myoms in wiederholten Wochenbetten starke Blutungen hatte, und bei der eine weitere Schwangerschaft nicht wünschbar war, die Frau mit Kaiserschnitt entbunden, das Myom entfernt und zugleich die Sterilisation angeschlossen. Denn Myome können nach der Geburt Anlaß zu mangelhafter Zusammenziehung der Gebärmutter geben und selbst tötliche Blutungen hervorrufen. Man kann auch durch die Lage des Myomes, z. B. in der Gebärmutterhalsgegend, wenn es den Beckeneingang verlegt, oder das Becken ausfüllt, gezwungen sein, den Kaiserschnitt zu machen, weil das Kind nicht ins Becken eintreten und also die Geburt nicht von selber vor sich gehen kann.

Ein merkwürdiges Vorkommen ist es, wenn ein Myom (ohne Schwangerschaft) unter der Gebärmutterschleimhaut liegt und die Gebärmutter es nun austreiben will, wie wenn es ein Fremdkörper, z. B. ein Fruchtkuchen wäre. Dies kann besonders bei polypenförmigen Myomen vorkommen. In einem solchen Falle saß eine Hebamme drei Tage neben der „Gebärenden". Endlich wurde der Arzt gerufen; er ging mit der Hand ein und schälte einen vermuteten Fruchtkuchen los; ein Kind fand er nicht; der Muttermund hatte sich bei den Austreibungswehen ganz geöffnet. Als dann das ausgeschälte Stück untersucht wurde, war es ein Myom; eine Schwangerschaft lag nicht vor.

Wenn alte Entzündungen der Eileiter in der Schwangerschaft neu aufflackern, kann es zu gefährlichen Beckenbauchfellentzündungen kommen, die eine Eröffnung der Bauchhöhle nötig machen. Oft bleibt die Schwangerschaft dabei erhalten; sie kann aber auch mit Fehlgeburt enden.

Eine Verletzung der Gebärmutter in der Schwangerschaft in den ersten Monaten ist meist hervorgerufen durch verbrecherische Abtreibungsmanöver, oder durch Ungeschicklichkeit bei ärztlicher Unterbrechung. Im ersteren Falle ist fast immer eine schwere Infektion da, und man wird meist gezwungen sein, operativ einzugreifen, wenn nicht schon alle Hoffnung verloren ist. Im zweiten Falle, wenn der Arzt aseptisch vorgegangen ist, kann eine nicht zu große Verletzung auch so heilen; aber eine so verletzte Frau gehört zur Beobachtung so lange in ein Spital, wo jederzeit eingegriffen werden kann, bis sie sicher über alle Gefahr hinaus ist.

Schwere Verletzungen in der Endzeit der Schwangerschaft kommen oft vor, hervorgerufen durch Fußtritte eines besoffenen Mannes oder Hornstöße einer Kuh, oder Platzen der Gebärmutter bei Fall aus großer Höhe auf den Bauch; z. B. Selbstmordversuch durch Sturz aus dem Fenster. Alle diese Fälle verlangen operative Hilfe und jedenfalls sofortigen Spitaleintritt.

Wenn eine frühere Operationsnarbe an der Gebärmutter z. B. infolge einer Infektion bei eitriger Eileiterentzündung nicht gut geheilt

ist, ebenso wenn eine Kaiserschnittnarbe im Uterus dünn ausgefallen ist, und nun später wieder eine Schwangerschaft eintritt, so kann gegen das Ende, bei der großen Ausdehnung der Gebärmutter, oder auch bei den ersten Wehen diese Narbe platzen und sogar der Riß sich in der Gebärmutterward weiter fortsetzen. Dabei kann es so stark in die Bauchhöhle bluten, daß die Frau verloren ist, bevor Hilfe gebracht werden kann; oder aber es kann durch eine rasche Operation, meist unter Opferung der Gebärmutter, Rettung gebracht werden.

Eine in der Schwangerschaft nicht seltene Krankheit, die mit ihr zusammenhängt, ist die Nierenbeckenentzündung. Infolge der Größe der Gebärmutter und der Auflockerung aller Gewebe, kommt es leicht an der Stelle, wo der Harnleiter in das Becken tritt, zu einer Zusammenpressung dieses Kanals, so daß der Urin aus dem Nierenbecken nur unvollkommen abfließen kann. Bei solchen Stauungen des Urins braucht dann nur noch eine Infektion des gestauten Harns dazuzukommen, und die Nierenbeckenentzündung ist da. Diese Infektion kann leicht dadurch zu Stande kommen, daß die Wandungen des Nierenbeckens durch die Stauung und Anspannung leicht geschädigt werden, und dann können aus den anliegenden Darmschlingen, besonders dem aufsteigenden Dickdarmschenkel, Darmbakterien durchwandern und den Urin infizieren. Man hat auch für diese Erkrankung, wenn sie bei Erstgebärenden kurz nach der Hochzeit auftritt, gedacht, es könne die Infektion bei der Entjungferung durch die Rißwunden des Jungfernhäutchens eindringen. Dann würde sie nach oben steigen, zunächst in den Harnleiter und von da ins Nierenbecken.

Diese Krankheit verrät sich durch hohes Fieber, dazu Schmerzen meist in der rechten Nierengegend; der Urin zeigt einen Satz, in dem das Mikroskop Eiterzellen und Bazillen, meist Kolibazillen zeigt, oft auch Blutzellen. Aber auch Streptokokken können vorkommen. Die Behandlung mit Medikamenten und Umschlägen läßt den Vorgang zu Ende kommen; aber manchmal müssen eingreifendere Mittel benützt werden, z. B. ein Eingehen mit ganz dünnen Harnleiterkathetern bis ins Nierenbecken, so daß dieses entlastet und gespült werden kann. Oft auch währt die Krankheit bis zur Geburt und heilt erst im Wochenbette ganz aus. Rückfälle sind aber häufig, weil es sehr schwer ist, das Nierenbecken ganz frei von Bazillen zu bekommen. Wenn man nicht gut aufpaßt, kann man die Nierenbeckenentzündung mit einer Blinddarmentzündung verwechseln, weil meist auch der Harnleiter in seinem Verlaufe druckempfindlich ist und ganz in der Nähe des Blinddarmpunktes verläuft.

Die Schwangerschaft hat einen besonders bedeutenden Einfluß auf die Gallenblase und die Gallenwege. Leicht kommt es auch hier zu Entzündungen; auch können solche nicht deutlich zu Tage treten; aber später macht sich ihre Folge in Form von Gallensteinen sichtbar; deshalb haben auch die Frauen viel häufiger Gallensteinleiden, als die Männer.

Eine in der Schwangerschaft doppelt gefährliche Krankheit ist die Blinddarmentzündung. Sie ist schwerer zu erkennen als sonst, denn der Druckschmerz bei der Untersuchung findet sich nicht an der gewöhnlichen Stelle. Der ganze Darm ist höher gedrängt und man kann leicht getäuscht werden. Dabei ist aber diese Krankheit in der Schwangerschaft infolge der Auflockerung der Gewebe meist viel bösartiger und schreitet rascher fort, als sonst. Wenn die Diagnose gestellt ist, muß so früh wie möglich operiert werden. Man hat auch vorgeschlagen, erst die Schwangerschaft zu unterbrechen; dieser Vorschlag entbehrt der Logik, denn durch eine solche Frühgeburt werden leicht die zarten Verklebungen um den Entzündungsherd durchrissen, und eine Ausbreitung der Entzündung und Eiterung auf das ganze Bauchfell kann die Folge sein.

Büchertisch.

Schöne Frau! Ein kosmetisches Brevier in vielen Briefen. Von Dr. Ernst Karlis. Verlag Albert Müller, Zürich. Preis geheftet Fr. 6.—, kartoniert Fr. 7.—, in Ganzleinen Fr. 8.—.

Das Buch ist in einer Reihe von Briefen geschrieben, die ein Arzt an eine Bekannte richtet und in denen er ihr gute Ratschläge über die Schönheitspflege des weiblichen, aber auch des männlichen und kindlichen Körpers gibt. Es sind durchwegs gute Ratschläge, die in erster Linie die notwendige Reinlichkeitspflege stellen. Es wird über die Haut, die Haare, die Nägel, die Brüste, die Körperformen, Fettleibigkeit und Magerkeit geschrieben, dann werden auch die in letzter Zeit so stark in den Vordergrund getretenen Schönheitsoperationen abgehandelt. Das letzte Kapitel betrifft die Vitamine und Hormone.

Das Buch kann solchen, die Anleitung auf diesem Gebiete suchen, empfohlen werden.

Inulin-Gemüse. Neue Speisen für Zuckerkranke und Gesunde. Von Dr. Hans Balzli. Verlag Albert Müller, Zürich. Geheftet Fr. 5.—, in Ganzleinen Fr. 7.—.

Inulin ist nicht zu verwechseln mit Insulin, dem Hormon eines Teiles der Bauchspeicheldrüse; Inulin ist eine Stärkerat, die in vielen eßbaren Pflanzen vorkommt und die den Zuckerkranken erlaubt, sich satt zu essen, ohne daß diese Stärke gleich den Zuckergehalt seines Blutes vermehrt.

Der Verfasser behandelt eine ganze Reihe der inulinhaltigen Gemüse, von denen die Artischoke ein Beispiel ist; viele sonst nicht benützte, aber wohlschmeckende Gemüse werden aufgezählt, ihr Anbau, die zu verwendenden Teile und selbst ihre schmackhafte Zubereitung kommen zur Sprache. Es sind meist Pflanzen, die in ihrer Verwendung als Nährpflanzen seinerzeit durch die aus Amerika eingedrungene Kartoffel verdrängt wurden. Auch dieses Buch kann bestens empfohlen werden.

Körperpflege der werdenden Mutter. Von G. Schlageter, Gymnastik-Lehrerin am Frauenspital Basel. Verlag Benno Schwabe & Co. in Basel. Preis broschiert Fr. 2.50.

Die Verfasserin gibt in dem mit einer Reihe von Photos verzierten Büchlein Anleitung für Gymnastik der Frau, wobei sie Uebungen in den Vordergrund stellt, die auch von der Schwangeren ohne Schaden ausgeführt werden können. Dadurch wird die später im Wochenbett auszuführende Uebung der Muskeln vorbereitet und ergänzt.

Das nicht teuere Büchlein sollten die Hebammen lesen und verwerten.

Die natürliche Schönheitspflege der Frau. Von Martha Bohnhoff-Inhülsen mit Vorwort von Dr. med. Jochen Köhn und vielen Abbildungen. RM. 1.80, Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Welche Frau möchte nicht schön sein? Und wie falsch wird das oft verstanden! Puder und Schminke allein tun es nicht, wirkliche Schönheit ist gleichbedeutend mit Gesundheit und natürlicher Frische. Im vorliegenden Büchlein werden eine Reihe von Vorschriften und Rezepten gegeben, die geeignet sind dieses Ziel näher zu rücken. Massage, Bäder, Diät, Haarpflege usw. sind einige der behandelten Methoden. Das Büchlein kann empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Einladung
zur Präsidentinnenkonferenz

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 13 Uhr
im Hotel Aarhof in Olten.

Traktanden:

1. Besprechung der Vorschläge zur Statutenrevision.
2. Orientierender Bericht betr. der von der Sektion Aargau an der Generlaversammlung in Chur beantragten Einführung der Krankenpflegeversicherung.
3. Verschiedenes.

* * *

Wir möchten die Sektionspräsidentinnen bitten, angesichts der wichtigen Traktanden vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Im Verhinderungsfall ist Stellvertretung erwünscht. Das Mittagessen kann im Hotel Aarhof eingenommen werden. Anmeldungen hiefür nimmt die unterzeichnete Zentralpräsidentin bis zum 20. Oktober entgegen.

Dann haben wir den werten Mitgliedern noch mitzuteilen, daß Frau Gehler-Broder in Berschis-Flums ihr 40jähriges und Frau Th. Heinzer in Rotkreuz ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern können. Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen aufs herzlichste und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: J. Glettig. Rychenbergstr. 31 Winterthur Tel. 26.301.

Die Sekretärin: Frau R. Kölla. Hottingerstr. 44 Zürich 7.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Zill, Fleurier (Neuenburg)
Mme. Jollien-Luyet, Savièse (Wallis)
Frau Mattes, Zürich
Sig. Maria Calanca, Claro (Tessin)
Mme. Burdet, Clarens (Waadt)
Frau R. Dänzer, Seftigen (Bern)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
Frau Zollinger, Rümlang (Zürich)
Frau Werner, Alten (Zürich)
Frau Burkhalter, Herrenschwand (Bern)
Frl. Krähenbühl, Bern
Frl. Marie Gehrig, Silenen (Uri)
Frau Kradolfer, Stettlen (Thurgau)
Frau Seline Berta, Neftenbach (Zürich)
Frl. Mina Probst, Schönenwerd (Solothurn)
Frau Graf, Lauterbrunnen (Bern)
Frau Ida Beeli, Weißtannen-Mels (St. G.)
Frl. Anna Ritz, Bern
Frau Wellauer, Schaffhausen
Frau Wipf, Veltheim-Winterthur
Frau Fischer, Herisau (Appenzell)
Frau Huber-Contre, Winterthur
Frau Bürgi-Suter, Biel
Frau Barizzi, Zürich 4
Frau Stöckli, Aesch (Baselland)
Frau Knecht-Streiff, Zürich 3
Frau Küffer, Gerolfingen (Bern)
Frl. Ottilie Benet, Hospental (Uri)
Frau Leutwyler, Steffisburg (Bern)
Frl. Frieda Jung, Sirnach (Thurgau)
Frau H. Wismer, Hüttwilen (Thurgau)
Frau Jud-Häßig, Schänis (St. Gallen)
Frau Tremp, Muolen (St. Gallen)
Frau Mathis, Buch-Frauenfeld (Thurgau)
Frau Hämmerli, Engi (Glarus)
Frl. M. Reußer, Heiligenschwendi (Bern)
Frau Bandi, Oberwil bei Büren (Bern)
Mme. B. Gagnaux, Muriset (Fribourg)
Frau Oeschger, Gansingen (Aargau)
Frau Schaad, Lommiswil (Bern)